

Allgemeines Journal der Uhrmacherskunst.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Nr. 15.

Halle, den 1. August 1908.

33. Jahrgang.

Alle **Verbandsangelegenheiten** betreffende Mitteilungen sind an den Vorsitzenden des Central-Verbandes,
Kollegen **Rob. Freygang** in Leipzig, Johannisplatz 24, zu richten.

Zuschriften an die **Redaktion**, sowie alle für die **Expedition** bestimmten **Geld-, Brief- und Inseratensendungen**, ferner **Abonnementsbestellungen**
sind stets zu adressieren an das „**Allgemeine Journal der Uhrmacherskunst**“ in **Halle a. S.**

Inhalt: Central-Verband. — Zur wirtschaftlichen Lage. — Ein Blick in die Werkstätte des deutschen Kaiserl. Reichs-Patentamtes (II). — Die Uhrmacherei auf der Ausstellung München 1908 (II). — Die Stilunterscheidung an Uhren (Fortsetzung). — Sprechsaal. — Wie man das Alter einer antiken Uhr bestimmt. — Chronometergang mit Kreuzfederwippe. — W. Rosat †. — Innungs- und Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Konkursnachrichten. — Patentnachrichten. — Frage- und Antwortkasten.

Central-Verband.

In einer Zeit, wo fast alles einmal pausiert und der wohlverdienten Ruhe pflegt, um sich zu neuem Schaffen zu rüsten, in einer Zeit, wo das Wort Ferien Losungswort ist, wirkt es gewissermassen befremdend, dass unter den Uhrmachern so reges Leben und Treiben herrscht. Die Sommerwärme hat nicht, wie es sonst doch meist der Fall ist, erschlaffend gewirkt, sondern sie hat die Uhrmacher zu neuem Leben erwärmt, ja, noch mehr als erwärmt, sie hat sie aufgetaut. Die harte, eisige Kruste, mit der leider noch so viele Kollegen umgeben sind, die diese Herren unnahbar machte, ist, wie es scheint, bei manchen Kollegen endlich aufgelöst. Das ist erfreulich, aber auch höchste Zeit; denn die eisige Kälte, mit der die Herren Uhrmacher in manchen Städten sich begegnen und gegenüberstehen, kann unmöglich fördernd für das Allgemeinwohl sein.

Die Zeiten sind doch wahrlich nicht die besten und ernst genug, um zu empfinden, dass es mehr als je not tut, einig zu sein und zusammenzuhalten. Es ist wunderbar, dass gerade die Uhrmacher so herzlich wenig Zusammengehörigkeitsgefühl haben. Das Wort Kollegialität ist in unserem Berufe leider wenig bekannt und noch weniger in die Tat umgesetzt. Allerdings soll auch anerkennend erwähnt sein, dass es Kollegen gibt, die sich schon immer einer wirklichen Kollegialität bewusst waren und sie auch ausübten, und sind uns Fälle von Kollegialität bekannt, die rührend sind. Auch kennen wir Städte, allerdings nur kleinere, in denen alle Uhrmacher auch wirklich Kollegen sind. Sie achten sich gegenseitig, bestimmen gemeinsam die Preise, jagen sich nicht die Kunden ab, was leider oft genug geschieht, verkehren freundschaftlich miteinander und, als letztes das Beste, sie halten, was sie untereinander ausmachten. Das sind Zustände, die man als ideale bezeichnen muss. Mancher Kollege, der das liest, wird seufzend ausrufen: So etwas ist bei uns nicht möglich! Und doch ist es möglich, wenn nur der gute Wille bei allen vorhanden ist. Aber an dem guten Willen, den so wenige haben, scheitert eben so vieles.

Wie wir viele Beweise von dem guten Willen der Kollegen haben, so können wir auch mit dem Gegenteil aufwarten. Leider! Und in welcher Weise sich das Gegenteil von Kollegialität äussert, ist kaum zu sagen. Es ist nicht nur nicht schön, sondern ist kläglich und verwerflich, mit einem Wort erbärmlich und für den ganzen Stand beschämend. Ja es gibt Kollegen, die sich nicht nur nicht anschliessen an die bestehenden Vereinigungen, sondern sich bemühen, die Vereinigungen zu vernichten.

Unwillkürlich drängt sich da die Frage auf: Welche Gründe werden solche Leute zu ihrem nichtswürdigen Tun wohl haben? Diese Gründe werden wohl verschiedener Art sein. Es kann Ehrgeiz sein, weil sie nicht an leitender Stelle stehen; doch sind diese Leute gewiss zu befriedigen, indem man sie mit einem Amt beglückt. Es kann aber auch Gewinnsucht sein, weil sie meinen, in einem allgemeinen Wirrwarr, der einer trüben Flut gleicht, besser fischen zu können. Es kann aber auch der Geiz, der als die Wurzel alles Uebels bezeichnet wird, sein. Man will keine Steuern für die Vereinigung bezahlen, man will mitgeniessen, aber nichts, weder an Zeit, Arbeit, noch Geld aufbringen. Vielleicht sind auch noch andere Motive vorhanden, doch sind die angegebenen wohl die naheliegendsten. Mit Leuten dieses Schlages ist natürlich nie zu rechnen, und wenn dieselben auch noch Inhaber grosser Geschäfte sind, so ist es um so beklagenswerter. Gerade diese Herren sollten eine Ehre darin suchen, dem weniger bemittelten Uhrmacher mit aufzuhelfen. Glücklicherweise ist die Zahl dieser Elemente keine so grosse, und haben die Versammlungen gezeigt, dass es nur einer kräftigen Anregung bedarf, um die Kollegen zu vereinigen. So haben z. B. die Bemühungen des Kollegen L. Fischer in Tilsit, der eine Versammlung nach Königsberg berief, Erfolg gehabt, denn es hat sich ein Ostpreussischer Uhrmacher-Unterverband gebildet. Auch anderwärts ist man bestrebt, die Kollegen zusammenzubringen, und wünschen wir diesem redlichen kollegialen Bemühen von ganzem Herzen Glück. Nur in gemeinsamer Arbeit ist es möglich, die bestehenden Missstände wirksam zu bekämpfen. Der einzelne wird niemals etwas erreichen, er ist machtlos, wenn es sich darum handelt, Aenderungen herbeizuführen. Deshalb rufen wir allen Kollegen zu: Schart Euch zusammen!

Wir wollen nicht verfehlen, auf den am **19. August** in **Karlsruhe** stattfindenden Verbandstag des Landesverbandes badischer Uhrmacher aufmerksam zu machen und den Besuch desselben zu empfehlen.

Mit kollegialischem Gruss

Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Vorsitzender: **Rob. Freygang.**